

# FOTOGESCHICHTE

Heft 158 | 2020 | Jg. 40

Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie



Anton Holzer (Hg.)

## Die Zukunft der Fotografie

### Mit Beiträgen von:

Christine Bartlitz

Cornelia Brink

Franziska Brons

Mirjam Brusius

Stefanie Diekmann

Michael Diers

Burcu Dogramaci

Monika Dommann

Babett Forster

Valentin Groebner

Ulrich Hägele

Nicola Hille

Enno Kaufhold

Ivo Kranzfelder

Rolf H. Krauss

Agnes Matthias

Angela Matyssek

Reinhard Matz

Christina Natlacen

Peter Pfrunder

Ulrich Pohlmann

Patrick Rössler

Jens Ruchatz

Rolf Sachsse

Kathrin Schöneegg

Katja Schumann

Monika Schwärzler

Steffen Siegel

Bernd Stiegler

Katharina Sykora

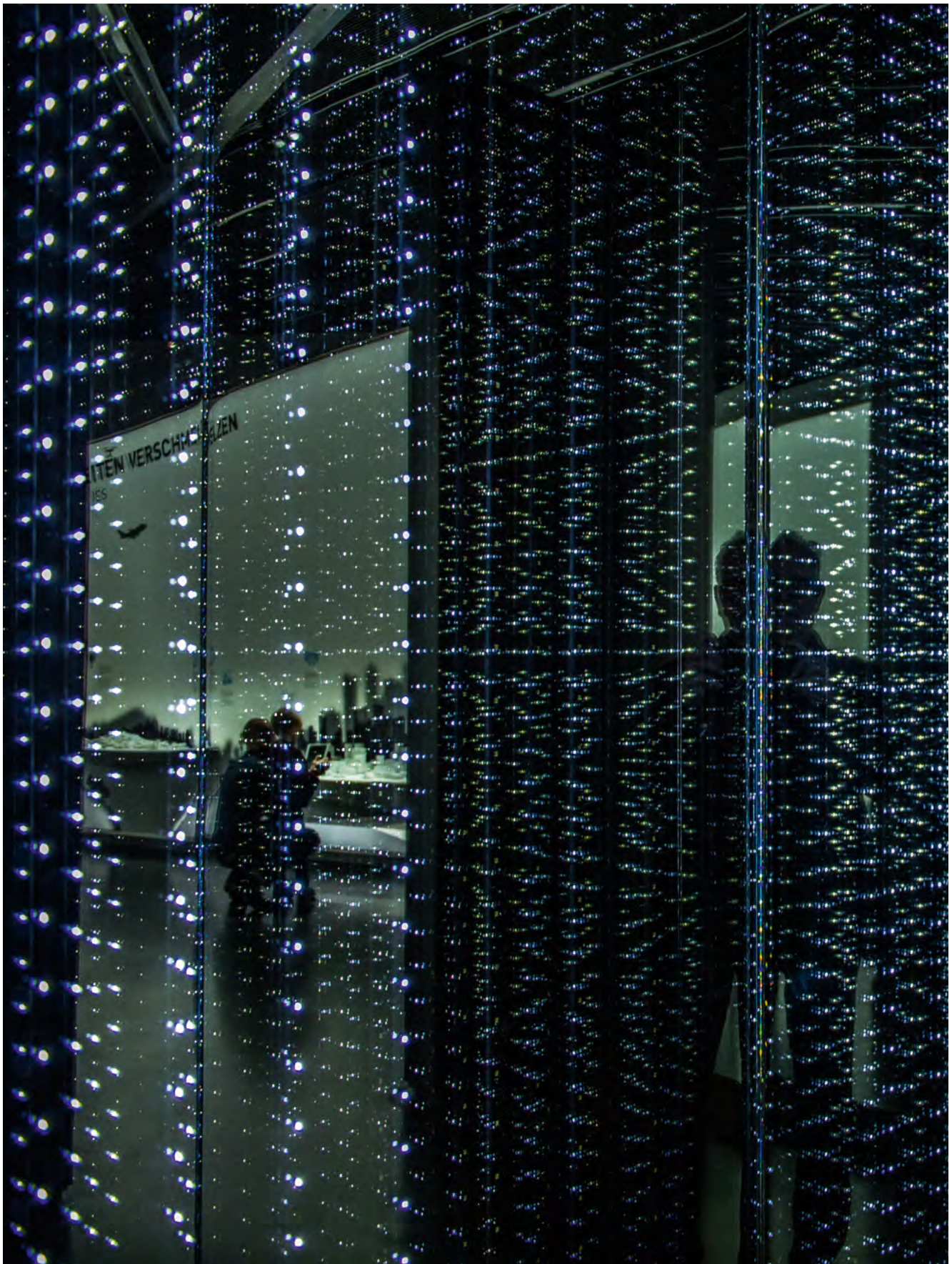
Miriam Szwast

Brigitte Werneburg

Beat Wyss

Irene Ziehe

40 Jahre Fotogeschichte



Rolf Sachsse: Datenraum im Museum Futurium Berlin, 28. Dezember 2019, Ausschnitt. Siehe dazu den Beitrag auf S. 22.



# RUNDBRIEF FOTOGRAFIE

*Analoge und digitale Bildmedien  
in Archiven und Sammlungen*

ONLINE  
BESTELLEN



ISSN 0945-0237. 4 Hefte pro Jahr in DIN A4 mit jeweils mindestens 70 Seiten komplett in Farbe  
HERAUSGEBER: Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg  
in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg, der Sektion Geschichte und Archive  
der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und dem Sächsischen Museumsbund  
REDAKTION: Dr. Sonja Feßel, Bildarchiv Foto Marburg  
JAHRESABONNEMENT\*: EUR 101,25/104,00 (DGPh-Mitglieder/Studierende: EUR 81,00/83,20)  
EINZELAUSGABEN\*: Doppelheft Mai 2014 (N.F. 81/82): EUR 57,50/60,25,  
Einzelhefte N.F. 83–104: EUR 29,75/31,75, ab N.F. 105: EUR 31,50/33,75  
BESTELLADRESSE: Verlag und Redaktionsbüro Dr. Wolfgang Seidel, Schlosserstr. 28,  
70180 Stuttgart, Germany, Tel. +49-711-65226362, [contact@seidelpublishers.de](mailto:contact@seidelpublishers.de)

\* Alle Preise Inland/Ausland inkl. 7 % MwSt. Porto und Versand sind kostenfrei. Sie haben das Recht, einen Vertrag binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen zu widerrufen. Informationen zu Ihrem Widerrufsrecht finden Sie in unserer Widerrufsbelehrung unter <http://www.rundbrief-fotografie.de/widerrufsbelehrung>. Hinweise zum Datenschutz können Sie unter <http://www.rundbrief-fotografie.de/datenschutzerklaerung> einsehen.

[www.rundbrief-fotografie.de](http://www.rundbrief-fotografie.de)

# Inhaltsverzeichnis

- Anton Holzer  
Die Zukunft der Fotografie 5
- Miriam Szwest  
Eh und je lebendig 7
- Steffen Siegel  
Globus Fotogeschichte 8
- Franziska Brons  
Kurze Anmerkung zur Geschichte der Zukunft 10
- Stefanie Diekmann  
Archive aktivieren 13
- Valentin Groebner  
Feines Rauschen im  
Farbraum 15
- Ulrich Pohlmann  
Fotografie als Ruine 17
- Monika Schwärzler  
Fotografie ohne Fotograf\*innen 18
- Mirjam Brusius  
Nirgendwo und überall zugleich 20
- Rolf Sachsse  
Zukunft 22
- Rolf H. Krauss  
Vom Leben fotografischer Bilder 24
- Christina Natlacen  
Für eine Ökologie der Bilder 26
- Ulrich Hägele  
Wisch und weg – die Fotografie 21.0 28
- Katharina Sykora  
Beständige Bewegung oder  
Die Umkehrung des Blicks 30
- Monika Dommann  
Der PostCard Creator 32
- Burcu Dogramaci  
Für eine politische und  
gesellschaftlich relevante Fotografieforschung 34
- Patrick Rössler  
Onwards to the Past 36
- Jens Ruchatz  
Was von der Fotografie übrig bleibt 38
- Cornelia Brink  
Die Zukunft der Fotografie liegt (auch) in  
der Vergangenheit 41
- Kathrin Schöneegg  
Zwischen Grafikcabinet und Medienkunst 44
- Babett Forster  
InstaMuseum 45
- Enno Kaufhold  
Die Zukunft der Fotografie – ein paar Gedanken 46
- Bernd Stiegler  
Die Zukunft der Fotografie 48
- Beat Wyss  
Lászlós „Lichtfilter“ 50
- Agnes Matthias  
Awake/Asleep – das Gegenteil sichtbar machen 52
- Peter Pfrunder  
Die Zukunft der Fotografie 54
- Nicola Hille  
Warum fotografieren wir? 56
- Brigitte Werneburg  
Die Zukunft der Fotografie ist ihre Vergangenheit:  
das Fotoalbum 58
- Angela Matyssek  
Überdauern in Zukunft 60
- Katja Schumann  
Aurel Schwabik –  
Italienkorrespondent 62

Christine Bartlitz  
Lost in Pictures? 64

Ivo Kranzfelder  
Aus der Pionierzeit der Selfies 67

Irene Ziehe  
Die Zukunft der Fotografie 68

Michael Diers  
Der Handschlag von Erfurt 70

Reinhard Matz  
Was hat die Zukunft einer Zeitschrift zur Fotogeschichte mit dem Wiener Zentralfriedhof zu tun? 74

Autorinnen, Autoren 76

# Die Zukunft der Fotografie

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser der *Fotogeschichte*,

wir alle haben es in den letzten Monaten erlebt: Die Zukunft kommt oft anders als erwartet. Es mag vielleicht verwundern, dass keine/r der Autorinnen und Autoren dieses Heftes auf die gegenwärtige Gesundheitskrise zu sprechen kommt. Der Grund ist einfach: Die Texte wurden allesamt vor der Corona-Zeit verfasst. Als ich vor knapp eineinhalb Jahren mit den Planungen für das vorliegende Themenheft zur „Zukunft der Fotografie“ begann, war von Covid-19 noch keine Rede. Als in den ersten Januartagen 2020 die ersten Texte einlangten, kamen die beunruhigenden Corona-Nachrichten noch ausschließlich aus dem fernen China. Als zwei Monate später die letzten Beiträge da waren, war die Corona-Krise in Europa angekommen. Es ist ein Spezifikum einer vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift, dass sie im tages- oder auch wochenpolitischen Sinne nicht aktuell sein kann. Der lange zeitliche Vorlauf in der Konzeption und Vorbereitung der thematisch gebündelten Hefte beträgt meist viele Monate, oft sogar Jahre.

Dieses Heft zur „Zukunft der Fotografie“ bildet den zweiten Teil einer Jubiläumsausgabe zum 40-jährigen Bestehen der Zeitschrift *Fotogeschichte*. Im ersten Heft (Nr. 157, 2020) blickten wir anlässlich des anstehenden runden Geburtstags zurück in die Geschichte der Zeitschrift und zugleich in die jüngere Geschichte der Disziplin Fotografiengeschichte (Abb. 1). Im vorliegenden Heft wagen wir einen Blick in die Zukunft. Vielleicht hätten die Visionen für die Zukunft der Fotografie ganz anders ausgesehen, wäre das Heft ein Jahr später erschienen. Wer weiß.

Das vorliegende Themenheft schlägt eine für HistorikerInnen ungewohnte Blickrichtung vor, nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft. Diese Perspektive könnte zu utopischen Gedankenspielen anregen, zu fantastischen Spaziergängen in eine imaginierte Zukunft. Doch von solchen Ausflügen ist auf den folgenden Seiten wenig zu lesen. Wissen-

schaftlerInnen, die sich historischen Disziplinen verschrieben haben, lassen sich offenbar nicht einfach treiben, sondern argumentieren gern vom abgesicherten Terrain aus: von der Gegenwart oder der Vergangenheit, die sie kennen und analysiert haben. „Klio spricht nie im Futur“, hatte in den 1930er Jahren der bekannte französische Historiker Lucien Febvre behauptet. Viele der folgenden Beiträge suchen ihren Ausgangspunkt in der Geschichte, um von hier aus kurze Ausflüge ins Futur zu unternehmen.

Diese Pendelbewegung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat aber noch einen anderen Grund, einen, der mit dem seltsam ambivalenten Bezug des Mediums Fotografie zum Phänomen der Zeit zu tun hat. Zum einen, darauf wurde oft verwiesen, hält sie Ereignisse fest und verwandelt sie zugleich in Vergangenheit. Sie ist, so gesehen, ein historisches Medium par excellence. Zum anderen beflügelte sie von Anfang an Zukunfts-Fantasien. Die Fotografie werde, so prophezeiten bereits die allerersten Kommentatoren in den

FOTOGESCHICHTE		
Heft 157   2020   Jg. 40 Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie		
Anton Holzer (Hg.) Fotogeschichte schreiben 40 Jahre Zeitschrift Fotogeschichte		
<b>BEITRÄGE</b>		
Editorial	40 Jahre Zeitschrift Fotogeschichte	3
Anton Holzer	Kein Stern. Die Geschichte der Fotogeschichte	7
	Sie alle haben geschrieben! Fotogeschichte-Autorinnen und -Autoren seit 1981	53
	Stimmen zum Jubiläum	59

Fotogeschichte schreiben.  
40 Jahre Zeitschrift *Fotogeschichte*, Heft 157, 2020.



Die Zukunft von Paris,  
Ansichtskarte, 1905.

späten 1830er Jahren, *in Zukunft* Dinge sichtbar machen und enträtseln, die bislang im Verborgenen geblieben waren: die Hieroglyphen Ägyptens ebenso wie das Licht entfernter Sterne, den Schmetterlingsflügel unter dem Mikroskop ebenso wie entfernte Reiseeindrücke. „Soll ich noch“, fragte Jules Janin im Februar 1839 angesichts der Bekanntgabe von Daguerres neuer Bild-Technik rhetorisch, „alle die schrankenlosen Anwendungen dieser Entdeckung, die vielleicht die Ehre unseres Jahrhunderts ausmachen wird, aufzählen?“ Und er tat es doch: Endlos lang sprach er im Futur darüber, was die Fotografie in Hinkunft alles sichtbar machen und ermöglichen werde.

Wenn wir die Geschichte der Fotografie überblicken, fällt auf, dass Rück- und Ausblick oft eng beieinander liegen. Der Gestus des Bewahrens, Fixierens und Dokumentierens auf der einen, und jener des Entdeckens und Erkundens von Neuem auf der anderen Seite. Diese Pendelbewegung zwischen der Beschwörung der Vergangenheit und der fortschrittsoptimistischen Erwartungshaltung in Richtung Zukunft trat immer dann verstärkt auf, wenn radikale gesellschaftliche Neuerungen zu einer Neubestimmung der Rolle der Fotografie zwangen: in den 1860er Jahren etwa, als die Visitenkarten eine der ersten großen Wellen der Massenfotografie einleiteten. Oder um 1900, als die Fotografie zu einem weiteren beispiellosen Eroberungszug ansetzte: Durch den Zeitungsdruck oder die illustrierte Postkarte war das fotografische Bild für alle zugänglich geworden

(Abb. 2). Oder um und nach 2000, als die digitale Fotografie die Verfügbarkeit und Handhabbarkeit der Fotografie global revolutionierte. In all diesen Umbruchsphasen trat die Doppelgesichtigkeit der Fotografie besonders deutlich zutage: Sie wurde einerseits als Zukunftsmedium gesehen, das Neues ermöglichte, aber zugleich auch als bewährtes Vehikel, um das – oft als bedroht empfundene – Gegenwärtige und Vergangene festzuhalten, zu schützen.

Möglicherweise steht die Fotografie zurzeit wieder an einer entscheidenden Weggabelung. Wohin sie sich entwickeln wird, werden wir in den nächsten Jahren sehen. Manches, vielleicht sogar vieles wird anders kommen als wir es aus heutiger Perspektive erwarten. Nicht nur, weil die gegenwärtige globale Gesundheitskrise noch unabsehbare Folgen haben wird. Sondern auch, weil die gesellschaftlichen Systeme, die auf uns zukommen werden, neue, vielleicht radikal andere Formen des Fotografischen hervorbringen werden – möglicherweise jenseits von Digitalisierung und Internet.

Vor vier Jahrzehnten, als diese Zeitschrift gegründet wurde, war ebenfalls vieles im Auf- und Umbruch. Wir haben im ersten Jubiläumshäft nachgezeichnet, welche gesellschaftlichen, politischen und ästhetischen Konjunkturen zu Beginn der 1980er Jahre eine Zeitschrift wie die *Fotogeschichte* hervorgebracht haben. Auch damals war die Zukunft nicht absehbar. Wer hätte 1981 gedacht, dass in wenigen Jahren der Kalte Krieg zu Ende sein würde, dass die Berliner Mauer fallen und die kommunistischen Staaten Europas zusammenbrechen würden. Es kam eben ganz anders als erwartet.

Ich habe das Editorial des vergangenen Heftes mit folgenden Zeilen beendet, die mir auch für dieses Themenheft zur „Zukunft der Fotografie“ noch passend scheinen. Eine fotohistorische Zeitschrift, die nicht nur eine lange Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft haben will, muss, Heft für Heft, das Vertrauen, das – insbesondere von den Abonentinnen und Abonnenten – in sie gesetzt wird, rechtfertigen. Gewiss, sie darf sich manchmal irren, der eine oder andere Fehler (auch Tippfehler) wird ihr wohl verziehen, wenn die grundsätzliche Richtung stimmt: fundiert und kritisch über die Entwicklungen der Fotografiegeschichte zu berichten. Ob dieses Vorhaben auch in Zukunft gelingt, darüber entscheiden letztlich die Leserinnen und Leser, also Sie. Bleiben Sie uns bitte weiterhin gewogen!